

KAFKA UND DIE PSYCHOANALYSE

Tagung an der Universität zu Köln
16. und 17. Mai 2024
Neuer Senatssaal (Hauptgebäude)

Organisation: Prof. Dr. Claudia Liebrand und
Prof. Dr. Dr. Rainer Kaus

Traditionell zeichnet sich die Kafka-Forschung durch ihre Affinität zur Theorie aus. Das liegt sicher auch daran, dass Kafkas Texte den Leser auszusperren scheinen. Der theoretische Aufwand dokumentiert den Versuch, sich gegen diesen ‚Widerstand‘ Zugang zu den Texten zu verschaffen. Eine prominente Position unter den Theorien, die immer wieder herangezogen wurden, um Konstellationen in Kafkas Texten produktiv zu verhandeln, nimmt die Psychoanalyse (in ihren verschiedenen Facettierungen) ein. Die Tagung, die sich in die Veranstaltungen zum Jubiläumsjahr 2024 einreihet, interessiert sich für einen theoriegeschichtlichen Blick auf psychoanalytische Studien – auch der letzten Jahrzehnte – zu Kafkas Texten, aber auch für innovative psychoanalytische Lektüren des Kafka’schen Œuvres.

Kafkas Texte sind ein Beispiel für die Literatur nach 1900, die geschrieben wird in Kenntnis der Freud’schen Theoreme (bekanntlich formuliert Franz Kafka in seinem Tagebuch am 23. September 1912 nach der nächtlichen Niederschrift der Erzählung *Das Urteil*: „Gedanken an Freud natürlich“). Für diese Texte nach 1900 muss die Literaturwissenschaft die – wie auch immer geartete – Verhandlung der Psychoanalyse durch die literarischen Texte reflektieren. Dabei ist der Zusammenhang zwischen Literatur und Psychoanalyse kein monodirektionaler. Die Psychoanalyse schreibt sich nicht nur (und sei es *ex negativo*) in die literarischen Texte ein, die literarischen Texte vermögen auch, neue psychoanalytische Konfigurationen, neues psychoanalytisches Wissen, zu generieren.

DONNERSTAG | 16. MAI 2024

13.00–13.15h Begrüßung

13.15–14.00h CLAUDIA LIEBRAND (KÖLN):
Widerreden. Kafkas *Brief an den Vater*

14.00–14.45h LUTZ ELLRICH (KÖLN/BERLIN):
Josef K. und die Frauen

14.45–15.15h Kaffeepause

15.15–16.00h ANNA LYNN DOLMAN (BERKELEY):
„Kopfschmerzen, Familiensorgen“: Urszenen-
Konfigurationen in Kafkas *Proceß*

16.00–16.45h PHILIPP WEBER (BOCHUM):
Die unbewussten Fantasien der Institutionen. Kafkas
Der Proceß

16.45–17.15h Kaffeepause

17.15–18.00h DUNJA VOOS (VERDEN):
Kafka, Körper und die frühe Störung

18.00–18.45h STANLEY CORNGOLD (PRINCETON):
Kafka’s Rhetorical Unconscious

19.30h Abendessen

FREITAG | 17. MAI 2024

9.00–9.45h ANDREAS SOLBACH (MAINZ):
Hysterie im Untergrund: Psychoanalyse und Judentum
in Kafkas *Bau*. Eine narratologische Perspektive

9.45–10.30h CORINNA SAUTER (SALZBURG):
Der Traum vom Namen, oder: Der Text als Grab
anagrammatischer Insription. Zu Kafkas poetischer
Anagrammatik

10.30–11.00h Kaffeepause

11.00–11.45h EMMANUEL BREITE (HEIDELBERG):
Die Sorge des Hausvaters: Franz Kafka und das
Grenzphänomen der Abjektion

11.45–12.30h Mittagsimbiss

12.30–13.15h PAULINE PALLASKE (KÖLN):
Den Teufel beschäftigen. Kafkas *Wahrheit über Sancho
Pansa*

13.15–14.00h RAINER KAUS (KÖLN/BERLIN):
Von der Protosprache des Traums zur literarischen
Metasprache in Kafkas *In der Strafkolonie*

14.00–14.15h Abschluss der Tagung